



Aufgabe: Lies als Wiederholung zuerst die Seiten 160 und 161 im Buch. Du findest sie in dieser Datei weiter unten. Lies dann den Text auf dieser Seite und beantworte die Fragen.

Lehen werden erblich

Am Beginn des Mittelalters ging das Lehen wieder an den **Lehnsherren** zurück, wenn der **Vasall** starb. Ab ungefähr dem Jahr 900 gab es aber immer mehr **Erblehen**. Der **Vasall** gab also das Lehen an seine Kinder weiter.

Über die Zeit gewann dadurch der **Adel** mehr Macht und das Verhältnis zwischen **Vasall** und **Lehnsherr** war nicht mehr so wichtig, weil das Lehen sowieso in der Familie des **Vasallen** blieb.

Durch **Lehngesetze** im Hochmittelalter (1050 – 1250) war es dem deutschen **König** außerdem nicht mehr möglich, seinen **Vasallen** ein Lehen zu entziehen. Die Erblichkeit der Lehen wurde nun gesetzlich festgelegt.

1. Was bedeutet das Wort Erblehen?

2. Was passierte, weil die Lehen vererbt wurden?

3. Was passierte im Hochmittelalter?

König, Herzog, Ritter, Bauer, Bürger

Wer stand oben und wer stand unten in der mittelalterlichen Gesellschaft?
Und wie sahen die Beziehungen zwischen den Bevölkerungsgruppen aus?

T1 Ständeordnung

Im Mittelalter waren die Menschen in Stände eingeteilt. Die Geburt entschied darüber, wer welchem Stand angehörte. Wer als Sohn eines Bauern zur Welt kam, konnte niemals König oder Graf werden. Damals glaubten die Menschen, dass diese Ständeordnung von Gott so gewollt sei.

T2 Geistlichkeit, Adel, Bauern und Bürger

Macht besaß derjenige, der Grund und Boden, d. h. der Land hatte. Der König besaß das meiste Land, er war der größte Grundherr und daher am mächtigsten. Er entschied über Krieg und Frieden, erließ Gesetze und war der höchste Richter im Land. Die Herzöge, Grafen und Bischöfe besaßen ebenfalls große Ländereien. Sie halfen dem König als Heerführer, Ratgeber oder Richter, das Reich zu verwalten. Sie gehörten zum Adel. Die Ritter, auch die Äbte und Äbtissinnen, die einem Kloster vorstanden, gehörten ebenfalls dem Adel an. Sie waren aber längst nicht so reich und mächtig. Ganz unten in der Rangordnung standen die Bauern in den Dörfern und die Bürger in den Städten.

M1 Ist die Ständeordnung gerecht?

a) Bischof Burchard von Worms schrieb in dem von ihm zusammengestellten Kirchenrecht (1008–1012):

” Der gerechte Gott hat das Leben der Menschen folgendermaßen unterschieden gemacht: Die einen machte er zu Knechten, die anderen zu Herren. Damit soll die Möglichkeit der Knechte, Böses zu tun, durch die Macht der Herren eingeschränkt werden. “

b) Im Rechtsbuch „Schwabenspiegel“ von 1280 steht:

” Man kann mit der Heiligen Schrift beweisen, dass niemand des anderen eigen sein soll. Gott hat den Menschen nach seinem Ebenbild gebildet und von der Hölle erlöst. Als man das früheste Recht setzte, waren alle freie Leute. “

M2 Karl der Große schickte an Abt Fulrad von Altaich (Bayern) im Jahre 804 folgenden Befehl:

” Wir teilen dir mit, dass wir in diesem Jahr die große Heeresversammlung nach Ostsachsen zusammengerufen haben, und zwar nach Staßfurt an der Bode. Deshalb befehlen wir dir, am 17. Juni mit allen deinen wohlbewaffneten und ausgerüsteten Leuten an dem genannten Platze dich einzustellen. (...)

Jeder Berittene soll Schild, Lanze, Schwert und Hirschfänger haben, dazu Bogen, Köcher mit Pfeilen, und eure Packwagen sollen Vorräte aller Art mitführen, Spitzhacken, Äxte, Bohrer, Beile, Spaten, eiserne Grabscheite und alle anderen Werkzeuge, die man bei einem Feldzug braucht. Die Lebensmittel müssen von der Heeresversammlung an gerechnet drei Monate reichen, Waffen und Bekleidung ein halbes Jahr. “

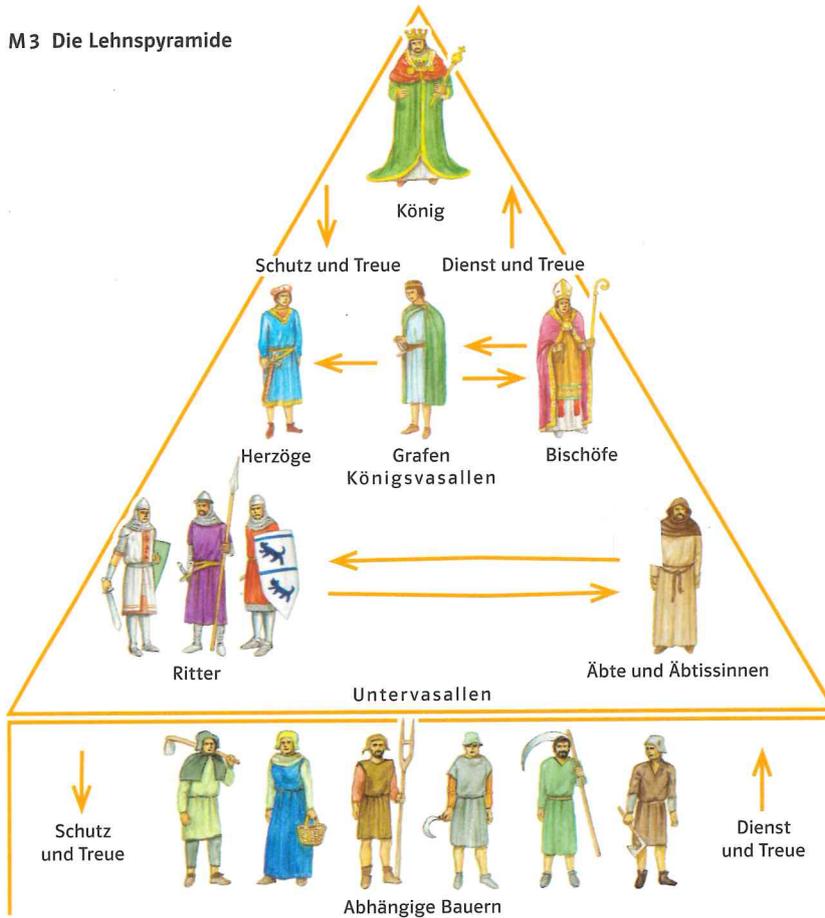


1. Welche Personengruppen (Stände) gab es in der mittelalterlichen Gesellschaft und wie stehen sie zueinander in Beziehung? (T1, T2, M3)

2. Vergleiche die beiden mittelalterlichen Quellen. (M1) Wie bewerten die Verfasser die mittelalterliche Ständegesellschaft?

* 3. Erkläre mithilfe von T3–T5 und M3 das Lehnswesen. Die Pfeile beschreiben das Verhältnis zwischen den Gruppen, welche Abhängigkeiten und Verpflichtungen zwischen ihnen bestehen.

M3 Die Lehnspyramide



T3 Lehnsherr und Vasall

Der König verlieh seinen treuesten Gefolgsleuten für ihre Dienste Land und Ämter. Er ernannte sie zu Herzögen, Grafen oder Bischöfen. Beides, das Land und das Amt, nennt man Lehen. Der König war der Lehnsherr, die adligen Gefolgsleute die Königsvasallen. Die Vasallen mussten ihrem Herrscher treu und gehorsam sein. Dafür standen sie unter dem Schutz ihres Lehnsherrn. Eine ihrer Aufgaben

war, dem König Krieger für dessen Feldzüge zu stellen. Die Königsvasallen wiederum belehnten Ritter, Äbtissinnen und Äbte mit Land und Ämtern. Die Untervasallen standen unter dem Schutz ihres Lehnsherrn und mussten diesem dafür Dienste leisten und Treue schwören. Die Untertanen der Vasallen, die abhängigen Bauern, bearbeiteten den Grund und Boden ihres Herrn, der ihnen dafür Schutz versprach.

T4 Die Lehnsvorgabe

Bei der Vergabe des Lehens wurde ein Vertrag abgeschlossen, der vom Lehnsherrn und seinem Vasallen feierlich unterzeichnet wurde. Nach dem Handgang oder der Huldigung, bei dem der Vasall sich symbolisch unterwarf, schworen sich beide gegenseitige Treue. Dann übergab der Lehnsherr einen Gegenstand, häufig eine Fahne oder einen Schlüssel, der für das Lehen stand.

T5 Lehen werden erblich

Für beide - Lehnsherr und Vasall - ergaben sich aus dem Lehnswesen Vorteile: Der Lehnsherr konnte seinem Vasallen, wenn dieser untreu wurde, das Lehen wieder entziehen. Für die Vasallen war der Schutz durch ihren Lehnsherrn in diesen kriegerischen Zeiten wichtig. So konnte das Land besser verwaltet werden.

Seit dem 9. Jahrhundert kam es aber auch vor, dass Grafen und Herzöge von Bischöfen oder der Abt eines Klosters von einem Ritter ein Lehen erwarben. Der Vasall hatte dann mehr als einen Lehnsherrn. Der größere Landbesitz stärkte seine Macht. Das führte im Laufe der Zeit dazu, dass das Treueverhältnis zwischen Lehnsherrn und Vasall immer mehr untergraben wurde. Die Vasallen betrachteten das Lehen als Eigentum und vererbten es weiter.

- a) Was drücken die senkrechten Pfeile aus? (T3)
- b) Was drücken die waagerechten Pfeile aus? (T5)

*
4. Was forderte der Lehnsherr Kaiser Karl der Große von seinem Lehnsmannt Abt Fulrad von Altaich? (M2)